

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 46. Sonntag, den 15. Februar 1824.

Die Essener.

Zu den Zeiten, wo Jesus zu lehren und zu wirken auftrat, gab es unter den Juden eine Menge Sekten. Das neue Testament erwähnt namentlich der Sadducäer, der Pharisäer sehr häufig als der vornehmsten; aber es gab auch noch mehrere andere, und eine, die im Rufe vorzüglicher moralischer Ausbildung steht, ist besonders merkwürdig. Es ist die der Essener. Sie hatten besonders zum Grundsatz, sich nicht in Politik und öffentliche Angelegenheiten zu mischen, und selbst die gewöhnlichen Dinge und den Verkehr des menschlichen Lebens nur so weit zu beachten, als es unumgänglich nothwendig war. Wann diese Gesellschaft sich bildete, ist nicht ausgemacht. Einige lassen sie schon in der babylonischen Gefangenschaft, andere bei der Verfolgung durch Antiochus, des syrischen Königs, entstehen. Das ist an sich gleichgültig, aber achtungswerth erscheinen sie, daß nach ihrer Lehre Belohnung und Strafe sich bloß auf die Seele erstreckt, der Körper nur ein Gefängniß für den unsterblichen Geist ist, das Gesetz von Moses nur allegorisch und geistig zu nehmen war, Mäßigkeit, Enthaltbarkeit, friedlicher Sinn, Gemeinheit der Güter oberste Richtschnur

für alle blieben. Die Ceremonien von Moses nur als Nebensachen, seine moralischen Vorschriften aber als allein wichtig galten. Sie beobachteten zwar Sabbath, Passah und andere Feste, aber nur, um nicht öffentlich Aergerniß zu geben. Meistentheils lebten sie in ehelosem Stande, erzogen aber gern fremde Kinder in ihren Grundsätzen. Gegen alle Eide hatten sie heftigen Widerwillen; verpflichteten aber feierlich alle ihre Mitglieder die Tugenden der Frömmigkeit, Gerechtigkeit, der Treue, der Menschenliebe und Bescheidenheit zu üben. Nach dem Geschichtschreiber Philo, der selbst Jude und ziemlich ein Zeitgenosse von ihnen war, zerfielen sie in zwei Unterabtheilungen. Die eine, Therapeutä, lebte meist in der Einsamkeit, in der Wüste zwischen Palästina und Egypten und legte sich auf Beobachtung der Natur, Betrachtung des Göttlichen, bemühte sich, durch ihre Kenntniß der Natur und der Arzneikräfte zu nützen, wo eine Gelegenheit dazu da war. Die andere lebte mehr im gewöhnlichen bürgerlichen Leben. *r.

Bescheidne Bitte.

Im Anfange des verflorbenen Jahres machte unser sorgsamer und verehrungswürdiger Magistrat die weise Verordnung bekannt,

daß kein Wagen in den Straßen und hauptsächlich durch die Thore im raschen Trabe fahren solle. Ob nun gleich alle Thorflügel dieses Befehls zu Gunsten der Fußgänger predigten, so lehrt doch der Erfolg, daß es seine Wirkung im Ganzen nicht erreicht hat.

Es ging damit, wie mit vielen Predigten, die an dem Ohr, wo sie eingehn — als dem Hauptgrenzzollamte auf der Chaussee der Gedanken — für Durchgangsgut ausgeben und plombirt werden, und durch das andre — als der gegenseitigen Grenze — ungehindert wieder herauspassiren. Vielleicht verstand auch der dienende Theil des fahrenden Publikums die Sprache der papiernen Herolde nicht (wenigstens die Pferde, denn diese gezwungenen Schnellpflastertreter würden dem Befehl freudig gehorchen), und der befehlende Theil wollte sie aus Gründen nicht verstehen, oder fühlte doch keinen Beruf, sie dem Nichtunterrichteten zu erklären.

Dem sey wie ihm wolle, genug das Schnellfahren der Kutschen in den Thoren, Gassen und Gäßchen ist jetzt so arg, bei Tag sowohl, als besonders bei Abend, daß wenn wirklich noch kein bedeutendes Unglück geschehen ist, dieses wenigstens nicht der Vorsichtigkeit der Fahrenden zum Lobe angerechnet werden kann. Besonders an Ball-, Concert- und Theaterabenden suchen die Kutscheninsassen ihren ermatteten Leib oder entzückten, gerührten, zerschmolzenen Geist, so schnell nach Hause zu spediren, daß der arme Fuß-

gänger Gefahr läuft, Leib und Geist dabei einzubüßen, wenn ihn sein Misgeschick durch die Straße führt, wo eben dieses Wagenwettrennen gehalten wird. Daher habe ich auch schon mehrere Klagen vernommen, daß den ein Wagenrad gestreift, jenen ein Pferdehuf auf die Seite zu treten, freundlich erinnert, und einen dritten eine Deichsel vertraulich auf den Rücken geklopft hat. So bekam vor nicht gar langer Zeit ein geschätzter Gelehrter dieser Stadt eine solche freundschaftliche Zurechtweisung von einem Wagen. Freilich erhielt er zur Entschädigung mehrere Wochen Muße, im Bette zu liegen; allein ich glaube kaum, daß der thätige Mann dafür gedankt hat. Ein ähnlicher Unfall begegnete erst vorigen Montag, nach der Oper, einer Dame, welche zwar durch die Galanterie der Pferde, Gott Lob, noch mit einem Schreck davon kam, aber ohne dieselbe der Gefahr ausgesetzt war, sich rädern zu lassen.

Da mich nun Erfahrung gelehrt, daß Sanftmuth mehr ausrichtet denn Gewalt, und eine Bitte oft eine bessere Statt findet als ein Befehl, so wage ich an die Herren Fahrenden und Gefahrenen die ergebne Bitte, in's künftige die armen Ritter der ledernen Klappen gütigst zu berücksichtigen, und auch, wenn sie in ihren Scheiben- und andern Wagen erhaben wie Götter thronen, Nächstenliebe zu üben, und das, was sie von ihrem Göttersitze als Gewürm betrachten, für Menschen gefälligst anzuerkennen.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 7. bis zum 13. Februar sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine unverheirathete Hospitalitin 69 Jahr, Henr. Sophie Huthin, im Johannishospital.

Eine unverheirathete Mannsperson 31 Jahr, Herr M. Ernst Thomas, Academicus, Cantor und Lector an der reformirten Kirche, in der Schloßgasse.

Ein Mädchen 9 Wochen, Joh. Gottlob Winkler's, Holzlegers Tochter, auf der Gerberg.

S o n n t a g.

Ein unzeit. todtgeb. Mädchen; Joh. Samuel Schilling's, Nachbars und Einwohners in Klein-Storkewitz bei Pegau, Tochter, im Stadtpeisergäßchen.

M o n t a g.

Eine Frau 91 Jahr, Hrn. Joh. Gottlieb Ernesti's, Bürgers u. Kaufmanns Frau Wittwe, in der Petersstraße.

Ein todtgeb. Zwillingssknaube, Gottfried Heinrich Weber's, der Buchdruckerkunst Beflissnen Sohn, auf der Ulrichsgasse.

D i e n s t a g.

Ein Knabe $\frac{3}{4}$ Jahr, Joh. Christoph Schurch's, verabschied. Soldatens Sohn, am Kauze.

Ein Knabe $\frac{1}{4}$ Jahr, Joh. Gottlob Leisching's, Bürgers und Hausbesitzers Sohn, auf der Windmühlengasse.

Ein Knabe 4 Wochen, Joh. Gottlob Stockmann's, Stellmachergesellens Sohn, vor dem Halle'schen Pfortchen.

M i t t e w o c h.

Ein Knabe 10 Wochen, Hrn. M. Joh. Joseph Wilhelm Lux, Acad. Sohn, in der Ritterstr.

Ein Mädchen 1 Jahr, Joh. Friedrich Pölzig's, Bäckergefellens Tochter, im Brühl.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 53 Jahr, Joh. Christoph Bergmann, verabschiedeter Soldat, auf der Sandg.

Ein Mädchen 5 Jahr, Hrn. August Wilhelm Kanne's, Bau-Inspectors Tochter, im Peterszwinger.

Ein unzeit. todtgeb. Mädchen, Hrn. Christian Adolph Otto's, Bürgers und Gramers Tochter, in der Fleischergasse.

F r e i t a g.

Eine Frau 73 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Joh. Leopold Brehmer's, Strumpfwirkers Ehefrau, vor dem Barfußpfortchen.

Ein Mädchen 2 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Joh. Christoph Jasper's, Bürgers u. Buchhändlers jüngste Tochter, auf der Quergasse.

Ein Knabe 20 Wochen, Hrn. Daniel Louis Sellier's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Hainstraße.

8 aus der Stadt. 8 aus der Vorstadt. 1 aus dem Johannishospital. Zusammen 17.

Vom 6. bis 12. Februar sind getauft:

10 Knaben, 15 Mädchen. Zusammen 25 Kinder.

Theateranzeige. Heute, den 15ten: die Schachmaschine.

Bekanntmachung. Da ich neben meinem bekannten Braun-, Weiß- und Erlanger Biere, (welches ich hiermit bestens empfehle) seit dem Neujahr auch Mittags Portionen-weiß warm speise, so mache ich solches dem speiselustigen ledigen Publika auf diesem Wege hiermit bekannt, mit der ergebensten Bitte, mich mit ihrem Zuspruch recht zahlreich zu beehren, um sich zu überzeugen, daß sie gut, billig und prompt bedient werden, bei F. Tischner, im Keller des kleinen Joachimsthal in der Hainstraße, Nr. 197.

Verkauf. Ein Clavier, gut gehalten, steht zum Verkauf in der Burgstraße bei dem Buchbinder Eduard Achilles Nr. 144.

Verkauf. Ein zwei Hufengut mit guten Gebäuden, 1½ Stunde von Leipzig, ist zu verkaufen. Nachweisung giebt Adv. Fritsch Nr. 902.

Verkauf. Schweizerkäse, beste Qualität das Pfund 6 Gr., im Centner billiger; beste Brabanter Sardellen das Pfund 5 Gr. Zu haben vor dem Petersthor Nr. 778, bei Heinrich Eduard Bruner.

Weinverkauf von vorzüglichster Güte.

Weißer und rother Franzwein die Flasche 6 und 8 Gr., Würzburger 10 und 12 Gr., ächter 11r 16 Gr., Markebrunner 19r 16 Gr., 1794r 32 Gr., Nierensteiner 12 Gr., Petit Burgunder 12 Gr., Burgunder 18 Gr., Malaga und Lunel 12 und 14 Gr., Medoc 10 Gr., Bischoff 10 und 12 Gr., Petro Jimenes 18 Gr., westindischen Rum 10 und 12 Gr., Jamaika-Rum 12 und 16 Gr., ächter Arac 18 und 20 Gr. Auf 12 Flaschen eine zu, in Gebinden weit billiger. Zu haben vor dem Petersthor, Nr. 778, bei Heinrich Eduard Bruner.

Eintausend Thaler werden gegen Verpfändung zweier, einem Besitzer zugehörigen, mit 3 Aekern Feld und Garten, in der Nähe Leipzigs gelegenen Grundstücke gegen 4 Procent Zinsen und halbjähriger Aufkündigung gesucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Eine Stube mit Alkoven, zwei Treppen, vorne heraus, in der Reichsstraße Nr. 539 neben Amtmanns Hof, ist zu Ostern an ledige Herren zu vermiethen, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Thorzettel vom 14. Februar.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Breslauer reitende Post	6	Gr. Hblgsreis. Bartels, von Bremen, im Hotel de Russie	4
Die Dresdner u. Baugner reitende Post	7		
Gr. Generalkieuten. v. Chanicoff, kaiserl. russ. Gesandter am Dresdner Hofe, von Dresden, pass. durch	10	Vormittag.	
Auf der Dresdner Diligence: Gr. Kfm. Edscher, von hier, von Dresden zurück	11	Die Stollberger fahrende Post	8
		Eine Eskafette von Merseburg	11
		Nachmittag.	
Gr. Kfm. Maurin, v. Moskau, im Joachimsth. 3		Die Hamburger reitende Post	5
Halle'sches Thor. U.		Hospitalthor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Grn. Kfl. Benner, Halberstadt, Rötter u. Huste, v. hier, v. Braunschweig zurück	6	Die Coburger fahrende Post	4
Gr. Act. Hänge, aus Bernburg, Nr. 494	8		
		Vormittag.	
Gr. Hblgs-Commis Meister, aus Karlsruhe, in St. Hamburg	2	Die Freiburger fahrende Post	10
		Die Annaberger fahrende Post	10

Thorschluß um 1 Viertel auf 7 Uhr.